

# Kinderkirche

## Der Kreuzweg in 6 Stationen Teil 1

Der Hahn Pedro berichtet den Kindern an sechs Stationen von dem Kreuzweg Jesu

Willkommen zu unserem Kreuzweg für Kinder. In dieser Woche erinnern wir uns besonders an den Weg, den Jesus bis zum Kreuz gegangen ist. Auf diesem Weg hat Jesus viel erlebt und viel gelitten. Diesen Weg nennen wir Kreuzweg. An fünf Stationen werden wir hören was Pedro, ein stolzer Hahn, erlebt hat und was das mit uns und Jesus zu tun hat.

### 1. Station: Jesus nimmt uns unter seine Fittiche



Aufgeregt läuft Pedro, der stolze Hahn durch den Weinberg, ein Junge streift durch die Weinberge und geht genau auf seine Frau, die Henne Marta zu, die ihre 12 jungen Küken hütet. Pedro hat Angst, denn Jungen sind oft grob und jagen die Hennen und Küken durch den Weinberg. Aber als er ankommt, sieht er den Jungen bei der Henne knien und staunend betrachten, wie sie alle 12 Küken unter ihre Fittiche nimmt.

Die Henne Marta schien keine Angst vor ihm zu haben. Unter ihren Flügeln fand auch das schwächste ihrer Kinder Platz. Es ist sicher das erste Mal, dass der Junge eine Henne mit ihren Küken sieht, denkt Pedro. Der kleine Junge ist so in den Anblick versunken, dass er Pedro gar nicht bemerkt. Wir wollen gut behütet sein! Was gehört dazu? Wie fühlt sich das an?

Wir haben hier ein Gebet dazu:

Guter Gott, manchmal wünschen wir uns jemanden, der wie ein guter Hirte zu uns ist: Wenn wir Schutz brauchen, wenn wir nicht weiter wissen, wenn uns jemand an der Hand nehmen soll. Du, Gott, willst so sein. In deinem Schutz wollen wir leben. Du gibst uns Geborgenheit, damit unser Leben gelingen kann. Wir danken dir dafür. Amen

## **2. Station: Jesus, ein Freund fürs Leben**

Pedro stolziert auf und ab. Was er sieht, kommt ihm vor wie ein kostbares Bild. Nie mehr würde er das Gesicht des Jungen vergessen, seine Kinderhände, das aus einem Stück gewobene Kleid und die mit Traubensaft bespritzten Sandalen an seinen Füßen. Von einer unbeschreiblichen Freude erfüllt, hebt er seinen Kopf und fängt an zu krähen.

Auch wir freuen uns, wenn wir jemanden mögen oder wenn uns jemand mag. Unsere Freundinnen und Freunde z.B. oder unsere Familie. Es ist schön, mit ihnen zusammen zu sein und gemeinsam zu essen, zu spielen, zu erzählen. Freunde sind wichtig!

Hier ein Gebet dazu:

Guter Gott, es ist schön, dass wir Freundinnen und Freunde haben. Mit ihnen können wir spielen, lachen und gemeinsam essen. Es ist schön, dass wir ein Zuhause haben, Eltern und Geschwister. Hilf uns, gut miteinander umzugehen, das zu teilen was wir haben und uns immer wieder darüber zu freuen. Amen

## **3. Station: Jesus wird verhaftet**

Die Jahre vergehen. Pedro ist alt geworden. Eines Nachts steht er auf dem Dach neben dem Taubenschlag. Er findet keinen Schlaf. Es ist eine unruhige Nacht.

In der Ferne hört er Soldaten marschieren. Und selbst im Garten Gethsemane, der sonst so ruhig ist, hört er laute Stimmen rufen, dazwischen eine klare, ruhige Stimme. Es ist Pedro, als würde es nie mehr Tag werden. Das Mondlicht wirft lange Schatten auf die bleichen Wiesen. Er beneidet Marta, die geduldig auf ihren Eiern sitzt und schläft. Pedro hat Angst und er weiß nicht warum.

Wann haben wir schon mal das Gefühl gehabt da stimmt etwas nicht und Angst gehabt ohne zu wissen warum?

Dann könntet hier dieses Gebet sprechen:

Guter Gott, manchmal haben wir Angst und fühlen uns allein gelassen. Manchmal wissen wir gar nicht genau warum. Du kannst unsere Angst verstehen und uns helfen, wir wissen du lässt uns nicht alleine, den wir gehören zu dir. Du gibst uns Schutz und Geborgenheit auch in den dunklen Stunden. An dich können, wir uns wenden. Amen

# Kinderkirche

## Der Kreuzweg in 6 Stationen Teil 2

Der Hahn Pedro berichtet den Kindern an sechs Stationen von dem Kreuzweg Jesu

### 4. Station: Jesus wird verleugnet

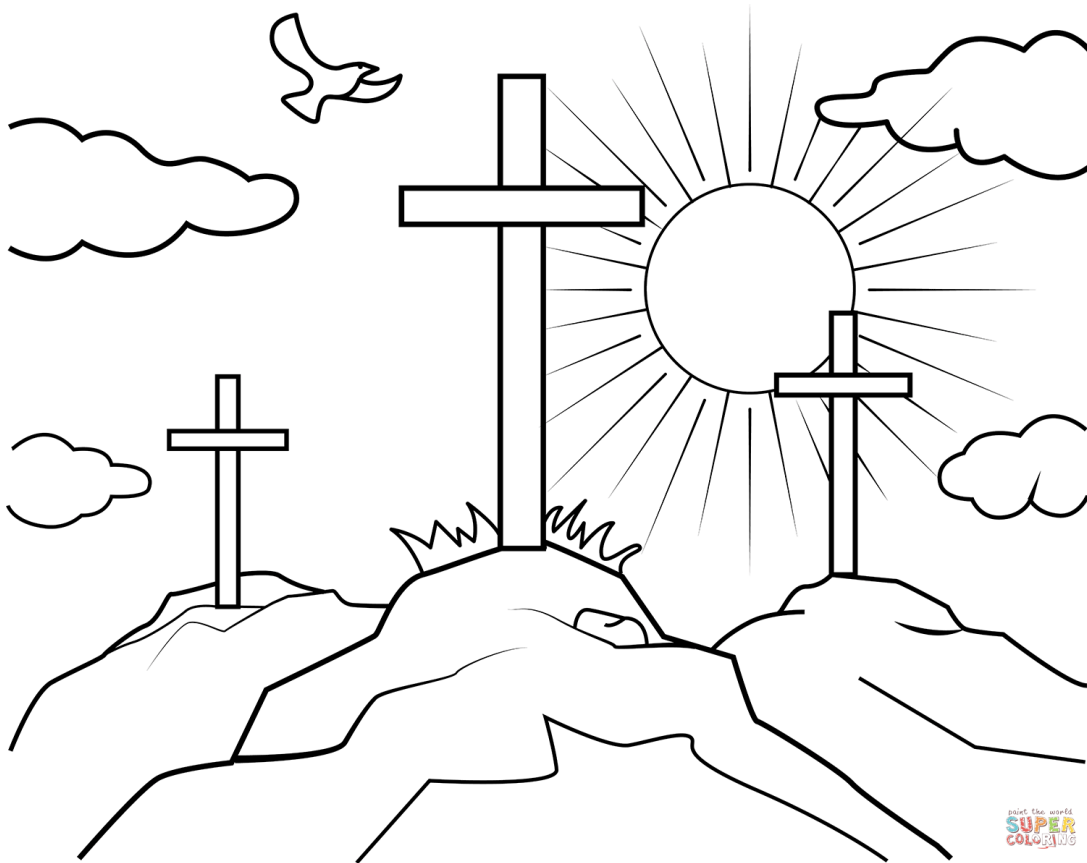


Weil Pedro nicht schlafen kann, wandert er unruhig durch die Stadt. Er setzt sich auf das Dach eines Hauses. Gegenüber brennt noch Licht. Er sieht durch die Fenster einen gefesselten Mann. Vor ihm aufgebrachte Menschen. Sie zeigen auf ihn. Einer scheint besonders wütend zu sein. Vor dem Haus sind auch Menschen. Soldaten und Frauen. Sie stehen in Gruppen zusammen und unterhalten sich. Einige sitzen an einem Feuer. Sie sprechen einen Mann an, der nicht zu ihnen zu gehören scheint. Der Mann rennt plötzlich weg. Er scheint Angst zu haben. Plötzlich kräht Pedro laut. Da bleibt der Mann kurz stehen und schaut erschrocken auf. Dann rennt er weiter. Pedro meint ihn noch weinen zu hören. Endlich wird es Morgen. Hinter dem Berg Golgatha rötet sich der Himmel.

Auch wir kennen das belastende Gefühl, wenn wir jemanden verletzt, enttäuscht, traurig gemacht haben. Wir sind dann selbst über uns erschrocken, wir wissen nicht, wie wir es wieder gut machen sollen. Dann können wir beten: Barmherziger Gott, immer wird es so sein, dass wir anderen weh tun, sie verletzen. Mal ohne es zu merken, mal mit voller Absicht. Hilf uns, immer wieder aufeinander zuzugehen und um Verzeihung zu bitten. Hilf uns, friedlich miteinander zu leben. Amen

## 5. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Pedro ist aufgeregt, er weiß immer noch nicht was los ist. Er flattert immer wieder zum Taubenschlag und schaut zum Berg Golgatha hinüber.



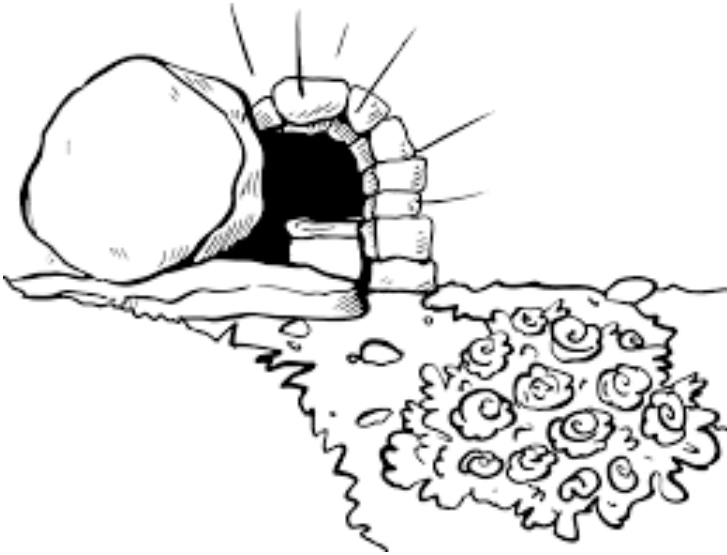
Am frühen Nachmittag entdeckt er auf der Anhöhe eine Menschenmenge. Pedro erschrickt. Die sonst kahlen Stämme haben sich in Kreuze verwandelt! Pedro weiß nicht, wer auf dem Berg Golgatha gekreuzigt worden ist. Er weiß nicht, dass es der kleine Junge aus dem Weinberg ist. Er weiß nicht, dass dieser Junge als erwachsener Mann an Marta gedacht hatte, als er zu seinen Richtern sagte: „Jerusalem, Jerusalem! Wie oft haben ich deine Kinder sammeln wollen wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel. Doch ihr habt nicht gewollt.“

Jesus, der vor vielen Jahren als kleiner Junge durch den Weinberg gestreift ist, ist tot, am Kreuz gestorben. Viele sind dabei, seine Feinde, die Römer, die ihn verurteilt und getötet haben. Nur wenige seiner Freunde und Freundinnen und seine Mutter schauen zu. Was sie wohl denken?

Vielleicht das: „Jesus - soviel hat er getan. So vielen hat er geholfen. So viel hat er gezeigt von Gott. Und jetzt? Ist er denn nicht der König, den Gott schicken wollte? Der Retter? Wir haben es doch geglaubt und gehofft. Was soll nur werden? Tot ist er! Tot! Alles aus! Vorbei. Wir sind allein. Wer soll uns jetzt noch helfen? Er hat uns alle verlassen.“ Sie sind verzweifelt. Es ist dunkel um sie. Sie sind traurig, verzagt: was soll denn nur werden? Etwas Neues soll werden. Sie wissen es nur noch nicht.

Wir können beten: Was nun Jesus? Ist jetzt alles vorbei oder kommt noch etwas? Wir fühlen uns allein, als ob wir uns verlaufen hätten und den Weg nicht mehr wüßten. Allein und verloren. Wie sollen wir weitergehen? Auf wen sollen wir vertrauen? Du hast und gesagt es geht weiter, nun warten wir auf ein Zeichen. Amen

## 6. Station: Jesus ist auferstanden, der Stein ist weg



Drei Tage später hat Pedro seine Angst vergessen. Es ist früh am Morgen. Die Sonne verbirgt sich hinter einem Nebelschleier. Durch den Nebel hindurch sieht er in der Ferne Frauen zu einem Grab gehen vor dem zwei Soldaten standen.

Heute würden Martas Kinder aus ihren Schalen schlüpfen. Pedro ist überzeugt davon. Im Gras entdeckt er die Fußstapfen der Bäuerin, die nach ihren Hühnern schaut. Sie kniet neben Marta nieder. Behutsam holt sie eines der Eier unter Martas Brust hervor. Es ist ein wunderbares Ei. Es liegt in ihrer Hand und schimmert golden. Die Frau spürt, wie warm

und lebendig es ist. Vorsichtig legt sie es an seinen Platz zurück und wartet. Auch Pedro wartet. Auch die Grashalmen warten, die Tautropfen, die Blätter an den Bäumen und die Sterne, die am Himmel verblassen. Die ganze Welt ist voller Erwartung, und sogar der Wind hält den Atem an.

Es ist so still, dass Pedro in der Ferne eilige Schritte hört, die sich von dem Grab entfernen und Pedro leise das Pochen der jungen Küken gegen die Schale hören kann, die aus der Dunkelheit ins Licht hervor kommen wollen. Und plötzlich ist eines da, ein strampelndes Bällchen aus gelbem Flaum. Die Frau lacht. Am Himmel steht groß und strahlend die Sonne. Sie hat den Nebel besiegt.

### Gedanken:

In Zeiten, in denen wir andere verletzen, in denen wir die alleine lassen, die uns brauchen. In Zeiten, in denen wir selbst Angst haben und uns furchtbar einsam fühlen. In Zeiten, in denen wir nur noch heulen können – da ist unser Leben wie im Nebel, dunkel und kalt. Wir werden umgeben wie von einer Schale, wie die noch nicht geborenen Küken. So dunkel war das Leben Jesu auf dem Weg zum Kreuz.

Am Ostermorgen kam die Sonne, das Licht und die Welt sah plötzlich anders aus. Das Licht von Ostern nimmt nicht alle Tränen weg und alles, was uns Angst macht und uns bedrückt. Aber das Licht von Ostern macht Mut. Weil es Ostern gibt, können wir die Hoffnung haben, dass Traurigkeit und Tod nicht das Letzte sind. Gott zeigt uns, dass er uns mit Liebe durch unser Leben begleitet. Durch sein Versprechen, dass wir in ihm geborgen sind, kann es selbst in der tiefsten Finsternis hier und da hell schimmern.

### Gebet:

Guter Gott, es ist gut zu wissen, dass wir trotz der Dunkelheit, auch Licht in unserem Leben finden können. Und auch Jesus ist für uns da und spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Schenke uns Freude über all die schönen Dinge, die wir erleben und hab Dank dafür.

Quelle: [http://www.kinderkirche.de/fileadmin/user\\_upload/Kinderkreuzweg.pdf](http://www.kinderkirche.de/fileadmin/user_upload/Kinderkreuzweg.pdf)

Verfasser Andrea Sommer und Maria Müller, Frei nach dem Bilderbuch: Pedro - eine Ostergeschichte von Max Bollinger